

Allerbilligstes Angebot

Einen grossen Teil meines hochfeinen, modernen Warenlagers offeriere mit:
zwanzig bis 30% Rabatt. Beliebteste Festgeschenke.
 Elegante Neuheiten. Verzgl. Facons.

Damen-H.

Damen-H. 3.50, 3. — jetzt 1.90.
 Damen-H., schwarz, farbig u. weiss 1.50.
 Damen-H., gl. 2 eleg. Drk., jetzt 1.90.
 Neu: *Seccessionsh.*, s. 3.50, jetzt 2.50.
 Neu: *Rokoko*, entzück. 3.25, jetzt 2.50.
 Damen-H., Suede 4.50, 3.50, jetzt 2.50.
 Ziegelt., Juchten, Nappa, Dogskin, Crocooid, Facon Jousvin u. Beyuler.

Herren-H.

Herren-H., gl., schw., wss., frb., jetzt 1.90.
 Herren-H., Waschl. und Süde, jetzt 1.90.
 Herren-H., Khiwa, 3.50, 3. — jetzt 2.50.
 Herren-H., Dogsk. u. Nappa 4.50, jetzt 3.50.
 Frühjahrs-H. Krawatten 50 Pf.
 schwarz, weiss, farbig. 75 Pf.
 Aparte Neuheiten, Hosentr. 1.—
 Kinder-H. v. 50 Pf. an.
 Knöpfe, Flore, Handchuhwäsche vorz. und billig.

Handschuhe
 Elisabeth Wesseler 8
 Schloss-Str.



Neue Eingänge.

Schwarze Saccos.
 Schwarze Halb-Paletots.
 Schwarze Spitzen-Kragen.
 Wasserdichte Rad-Mäntel.
 Wasserdichte Halb-Paletots.
 Wasserdichte Staub-Mäntel.

Kostüme mit Bolero-Jacken.
 Kostüme mit Saccos.
 Kostüme für Trauerzwecke.
 Kostüm-Röcke von Cheviots.
 Kostüm-Röcke von Alpaka.
 Kostüm-Röcke von Phant.-Stoffen.



Der enorme Aufschwung

meiner Konfektions-Abteilung bürgt für beste und denkbar billigste Bedienung.

König Johann-Strasse 6.

Siegfried Schlesinger

König Johann-Strasse 6.

28. Dresdner Pferde-Lotterie

Ziehung 12. Mai.

Haupt-Gewinne: 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden, 1 elegante Equipage mit 2 Pferden, 30 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, außerdem 50 goldne Taschenuhren, 50 silberne Taschenuhren und 1866 Stück sonstige nur praktische wertvolle Gewinne.

Lose zu 3 Mark

bei den durch Plakate kennlichen Verkaufsstellen und in Haupt-Postamt unter Alexander Hessel, Dresden, Preisgeld 1.

Versand auch gegen Nachnahme. Porto und Liste nach auswärts 20 Pf. mehr.

800 Zentner Runkeln

hat sofort abzugeben
 O. M. Trepte, Arnsdorf, Sa.
 Teleph. Dresden-Nadeberg 829.

Starken Wachholderrost
 verhindert die Rostete Fruchtlaib-
 fieber des **Ferd. Ehrlich**
 in **Gulau** bei Bodenbach in
 Ortschaften & 8 M. Doppel-
 lüpfchen & 6 M. zollstet nach allen
 Orten Deutschlands. Auf Wunsch
 liegt Attest bei. — Bitte genaue
 Adress b. Bestellung. — Händler
 haben großen Rabatt.

Starke Balkenwinde
 zu kaufen geacht. Off. m. Preis
 u. O. B. 916 Annoncenbüro
 Kurfürstenstraße 21.

Gut erhaltener leichter vierrädriger.

Wagen,

einförmig, mit Dienersitz, zum
 Selbstfahren, gefücht.

Oberleutnant Kreischmar,
 Pirna, Weißstraße.

2 starke Rüstwagen
 und 1 verschließbarer
Bierwagen,

auch für Bäder passend, weil
 überzählig, preiswert zu verkaufen.
 Off. u. O. B. 4342 Exp. b. Bl.

KELLE & HILDEBRANDT DRESDEN
 STALL-EINRICHTUNGEN.

Für Grübjahr und
 sommer empfiehlt sein
 reichhaltiges Lager in
Damen-
Kleiderstoffen,
 Schwartz, u. alle aparten
 Farben in
 Gamma, Alpaka, Noppe, Cheviots u.
 sowie
= Blusen, =
 neueste Delfins u. Karben
 in Seide, Wolle, Waschseide u., ferner:
Herren-
Anzugs-Stoffe,
 140 cm breit, nadelstiftig,
 zu äußerst billig, Fabrik-
 preisen auch am Private.

W.M. Gerisch-Greiz,
 auch habe viets gege
 Wollen 6—12 Mr. lange
 Mäste in Tannen-
 kleiderstoffen u. Lager,
 welche ich nach Wunsch
 schon fortsetzt, sehr billig,
 pfundweise, à 100 g. 8 bis
 4 Mr. in 5 Kilo-Batet.
 unter Nachr. verende.
 Verland unter Nachr.

Frankes Klapp-Schreibpult
 für Kinder u. Erwachsene,
 an der Wand, am Fensterbrett
 usw. zu befestigen, für jede
 Größe verstellbar, kein Um-
 schütten der
 Tinte.

Stück von 7 Mr. an,
 beim alleinigen Fabrikanten

I. A.: Bruno König,
 Wist.: Scheffelstr. 17,
 Wist.: Romanzellerstr. 27.

Wer billig bauen will, kauft
 Türen, Fenster, Jalousien,
 eis. Gartengeländer
 und Tore
 Gartenfiguren
 u. a. m. gebr. am billigsten
 Kleine Blasewische Gasse 33 bei
 W. Hänel.

Gemälde zu verkaufen!

Aus Privatbesitz:

2 Böddlin aus seiner Vaterzeit,
 2 Böddlin aus sein. Weimarer Zeit,
 1 J. F. Millet,
 1 Delitzsch v. J. F. Millet.
 1 Böddlin v. J. F. Millet.
 1 Delitzsch v. J. F. Millet.
 1 Stubenkopf in Öl von Wun-
 tsch.
 2 Delitzsch v. Anselm Feuerbach.
 1 E. L. G. Slober.
 1 F. L. G. Slober.
 1 F. L. G. Slober.

Offert. unter X. 2800 q. an

Hansenstein & Vogler, Basel.

*Qualitätspatente
 billig durch das
 Patent-Bureau
 Delitzsch, S.
 Dresden-Blasewische 3.*

Pianino,

Musik. von Seifer, Liegnitz, gut
 erhalten, schön im Ton, geg. Klavi.
 für 325 M. zu verkaufen, deßgl.
 Musik. für 250 M.

E. Hoffmann, Amalienstr. 15, v.

Engl. Schlafzimmer,
 gem. und 1 Taschen-Sofa sehr
 billig zu verkaufen
 Schornstr. 66, v. Ha.

BLÜTHNER,
 Flügel, »sait. prachtvoller
 Ton, billig zu verkaufen.

E. Hoffmann, Amalienstr. 15, v.

Jalousien, komplett, mit
 Spiegel, gr. Waschtoilette mit
 Spiegelauf, 2 Waschtoiletten,
 2 hohe Bettst. m. fl. Matr. für
 440 M. zu verkaufen bei **Möser**,
 Gr. Gründerstrasse 16, 1.

Gebr. Feldbahnen

verleiht Bill. 1, 6, 7, 8—12 M.

Syhre, Moritzstr. 18, 2.

Getragene

Herren- u. Damengarderobe

zu hohen Preisen zu kaufen gefücht.

Wdr. Büchholz 1. Demitz.

Wer billig bauen will, kauft
 Türen u. Fenster
 Haustüren, Einfahrtstore,
 gebrauchte, am billigsten
 Rosenstrasse 13
 bei B. Müller, im Hofe.

Nou eingeführt:

Korb-möbel
 Rohr-möbel
 Garten-möbel
 Veranda-möbel
 Natur-möbel
 Ruhe-stühle
 Roll-wände

in allen modernen Farben

F. Bernh. Lange, Amalienstrasse 11/13.

Erfindung

für Postkartenbranche, leicht aus-
 fühbar, für 100 M. und 1%
 Gewinnanteile zu verkaufen. Off.

u. F. P. 37 lag. Postamt 16 erb.

Gelegenheits-Kauf.

Apfelwein Max Döhlitz
 höchst prämiert!

Verkaufsstellen durch mein Plakat erkennlich.

2 Wanderer-

oder Germania-Türen- u. Damens-

Türe zu kaufen gefücht. Gefäß.

Öffert. unt. **D. E. 8426** an Rudolf Mosse, Dresden.

Gebr. Feldbahnen

zu kaufen gefücht. Off. mit Ver-
 kündigung u. Preis u. S. 142 an

Hansenstein & Vogler, Chemnitz.

Patent-

Stuhls- und Stuhlfabrik (Gebrauchsmuster, Warenzeichen) in allen Staaten durch Patentamt mit

Rud. Schmidt, Dresden, Johann-Strasse 23, 1.

(am Samstag um 10 Uhr).

Getragene

Herren- u. Damengarderobe

zu hohen Preisen zu kaufen gefücht.

Wdr. Büchholz 1. Demitz.

Arrangement der Firma F. Ries.

Sonntag, den 2. Mai 1903, abends 18 Uhr, Musenhäus:

Pianola - Konzert,

unter gefl. Mitwirkung von Fr. Doris Walde (Gesang).

Programm. Beethoven: Sonata appass. (I Satz); Brahms: Rhapsodie, op. 79 Nr. 2; f. Pianola — Schumann: Die Mondnacht; f. Ges. — Chopin: Nocturne Fis-moll, op. 15 Nr. 2; Prélude Cis-moll, op. 45; Grieg: Klein Haakon; f. Ges.; f. Pianola. — Schumann: Der Nussbaum; f. Ges. — Moszkowski: Barcarolle, op. 27 Nr. 1; Walzer, op. 34 Nr. 1; f. Pianola.

Sitzplätze à 2, 1 Mk., Stehplätze à 50 Pf. bei
F. Ries (Kaufhaus) u. Ad. Brauer (F. Plötner),
Neustadt, von 9—1, 3—6 Uhr.

Victoria-Salon.

Abschieds-Aufreten von
Lona Barrison

und sämtlicher Künstler u. Spezialitäten.

Eintakt 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Morgen Freitag den 1. Mai

Gastspiel der beliebten Herrengesellschaft

E. Winter-Tymian

in ihrer bisherigen
Zusammenstellung.

Neues Repertoire.

Neu! U. a. zum 1. Male: Neu!
„Lockere Vögel“

oder

Die Verlobung auf dem Altmarkt vor Café Central.

Vorabposse in 3 Bildern von E. Winter-Tymian.
1. Bild: Im Festsaal des Victoria-Salons.
2. Bild: Im Victoria-Salon.
3. Bild: Auf dem Altmarkt vor Café Central.

Zirkus Albert Schumann,

Dresden-Löbtau.

Deute Donnerstag den 30. April abends präzis 8 Uhr
Elite-Abend. Gala-Programm.

Besonders hervorzuheben:

„Ideal“, Hannoverischer Hallendengit aus dem Gefüst Herren-
hauses, in der hohen Schule dressiert u. geritten vom Direktor
Alb. Schumann.

Der sensationelle Dressur-Att: Die Bierbrauer-Pferde,
bestehend aus: 1. Das Selbstanschirren der Pferde. 2. Die vier
wänigen schwierigen Touren in der Manege. 3. Das Selbst-
ausschirren der Pferde. 4. Die schwierigen Evolutionen der
Pferde auf und über die Riesenfontänen. 5. Erscheinen der Pod-
gestell. 6. Die angetrennten Pferde. 7. Die äußerst schwierigen
Springe in und durch die auf dem Wagen befindl. Riesen-
fontänen. 8. Die sensationelle Tonneau roulante von einem in
einem Riesenfaß freistehenden Pferde.

Zerner: Grozes Potpourri künstl. Original-Dressuren des Dr.
Alb. Schumann.

After the ball, Reitzen, dargestellt von den Damen Miss Dalton,
Miss. Anna, Miss. Joe Hodgett und Miss. William.

Master Brown. Mons. Curto. Les 3 Ross. Buffalo Bill. Miss. Pororce-Reiter, musikalische Clowns.

Die beliebte jugendliche Schutstreiterin Frau. Dora Schumann
als L'écuyère lumineuse. Original.

Fischer-Gallett in vollen Rüstungen, gelanciert von 100 Damen.
Außerdem sämtliche neu engagierte Spezialitäten.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Großen Garten.

Täglich großes Konzert

von der Revue des Coules unter Leit. des Mußdörff. A. Wentzler.

Anfang 4 Uhr. Eintakt frei. H. Müller.

Wiener Garten.

In der originell eingerichteten, künstlerisch ausgestatteten
Altoberbauer. Gebirgschenke tägl. 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Konzert

der oberbauerischen Instrumental- und Alvensänger.

Gesellschaft Seppel Höfler.

Eintakt frei.

Volkstheater

im Apollo-Theater, Görlitzer Straße. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag: Die Memoiren des Teufels, Lustspiel
in 3 Akten von Belmont.

„Der Kaisergarten“.

Erstklassige Weine, feinste französische
Küche.

Spezialität:
Krebsgerichte.

5 Stück grosse Edelkrebs 0,75 Mk.

Elegante Salons.

O. Triebisch,
Traiteur.

Palast-Restaurant.

Hente grosses Benefiz-Konzert für Silvia Cospi,

Musik der Marine-Schauspiel-Kapelle und

Abschieds-Aufreten des Rezitators Friedrich Wilhelm Müller mit seinem
illustrierten Schlachten-Potpourri 1870/71.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei. Reserv. Plätze 30 und 50 Pf. Loge 50 Pf.

Ende 11 Uhr.

Hochachtungsvoll Wilhelm Heinz.



Zoologischer Garten.

Ausgabe der Sabresarten an Familien u. Einzelpersonen

Der Preis stellt sich:

- a) für 1 Person 10 M. für das Jahr (vom 1/4. bis mit 31/3.),
8 M. für die Sommerzeit (vom 1/4. bis 30. 9.).
b) für 1 Familie 20 M. für das Jahr (vom 1/4. bis mit 31/3.),
16 M. für den Sommer (vom 1/4. bis 30. 9.).

Als zur Familie des Kartententnehmers gehörig gelten: Die
Ehefrau, Söhne unter 21 Jahren, unverheiratete oder ver-
witwete Töchter, Enkel und Adoptiv- oder Pflegekinder,
alle, sowie sie mit dem Kartentnehmer einen gemeinsamen Haus-
halt haben. Außerdem zur Familie des Kartententnehmers gehörige
Einjähriges-Freilicke, Studenten und Kadetten, auch wenn
sie über 21 Jahre alt sind und dessen Haushalt nicht teilen.

- c) Aufenthaltskarten an a) oder b) für jedes weitere die Wohn-
nung und den Haushalt teilende Familienmitglied, sowie
für Einjähriges-Freilicke und Studierende
8 M. für das Jahr (vom 1/4. bis 31/3.),
6 M. für den Sommer (vom 1/4. bis 30. 9.).

Die Direktion.

Theater- u. Redekunst-Schule

Senff-Georgi.

Deute sow. jed. Donnerstag, Abends 18 Uhr, Ritterstr. 4

Aufführung.

Kunst und Aufnahme von Schülern nur Marthnerstr. 24.

Ludwig Gärtner,

Musikdirektor,

wohnt jetzt Liliengasse 22, p. Telefon 6427.

Empfiehlt sich für die Sommersaison mit seiner 20 Mann
starken Kapelle zu Konzerten, Ballen, Partien usw.

Wobsa.

Spezial-Bier.

echtes goldhelles Tafelbier, leicht und süß,
frischender und bekümmerlich als Wilser.
Sehr bekanntlich unübertroffen — vorzüglich —
reicherlich — billig.

Görlitzer

Waren-Einkaufs-Verein.

Billiger als frische Gemüse
und ebenso nahrhaft
find jetzt

Bräservierte Gemüse

(Dörr-Gemüse),

denn 1/2 Pfund Dörr-Gemüse gibt für vier
Personen reichliche Zufrost.

Schnittbohnen

1/2 Pfund 35 Pf.

Brechbohnen 1/2 55 . . .

Weisskohl 1/2 20 . . .

Wirsing-(Weisch-)Kohl 1/2 30 . . .

Grünkohl

20 . . .

Rotkohl 1/2 25 . . .

Rosenkohl 1/2 30 . . .

Spinat

50 . . .

Petersilie 1/2 80 . . .

Karotten

12 . . .

viel schöner als jcht alte Möhren 1/2 15 . . .

Suppengemüse 1/2 25 . . .

Julienne (feinstes Suppengemüse) 1/2 35 . . .

Leipziger Allerlei (Mischgemüse) 1/2 35 . . .

Schon bei Abnahme von 1 Pfund billigere Preise.

Die Dörr-Gemüse unterscheiden sich nach dem Kochen sowohl
im Aussehen wie im Geschmack kaum von frischen Gemüsen.

Die Dörr-Gemüse werden mit reichlich kaltem Wasser zugekocht.

Sind sie in 15 Minuten weich gekocht, so zieht man das Wasser
ab und macht sie wie frische Gemüse festig.

Dörr-Gemüse sind namentlich allen an schwacher Ver-
dauung Leidenden zu empfehlen.

Ausführliche Kochrezepte werden beigegeben.

Garten-Möbel

von Eisen, Holz, Roll-

wände, Sportwagen größter Auswahl, verstellbare Ruhestühle,

Blumenkübel, Blumenkästen.

Albert Stolle, Dresden-N.,

Gärtnerstraße 18.

Berantwortl. Redakteur: Armin Endorf in Dresden. — Verleger und

Drucker: Sieg & Reichards in Dresden, Marienstraße 38.

Eine Gewölbe für das Erstellen der Anzeigen an den vorgeschriebenen

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.

Das heutige Blatt enthält 24 Seiten incl. der in Dresden

Über den vorher erschienenen Teilstücke.

Wie es jetzt am Mont-Pelé aussieht, schildert in Klasse ein von der "Königl. Ztg." wiedergegebener Brief aus dem Dorfungsgebiet des Dr. Georg Wegener. Er gelangte am 25. März gemeinsam mit Bischof Karl Sawyer aus Leipzig bis zum Kraterende des Mont-Pelé und schreibt darüber: "Der Berg hat seine Form ganz verändert. Der Krater, sowohl er von Dampfen frei war, erschien als ein etwa 60 Meter tiefer Graben von etwa 100 Meter Breite, und jenseits stieg das zärtliche Gebüsch des eos (Aegle) empor, der in das Wunderliche an den sonderbaren Erscheinungen des Mont-Pelé ist. Es ist bisher fast immer in Wolken verborgen gewesen, aber gerade während unserer Anwesenheit auf dem Gipfel wurde er zeitweise frei, so daß wir ihn mit großer Deutlichkeit sehen konnten. Auch konnte ich einige Fotos von ihm aufnehmen. Er erschien als ein rundenhafter Turm von über 300 Meter Höhe, auf einer Seite feucht, wenn nicht überhängend, auf der anderen etwa 70 Grad steil. Seine Gestalt glich am meisten einer schlangartigen Rybe. Seine Farbe war ein lichtes Gelb, das aber nur stellenweise zum Vortheile kam; der größte Teil war mit einem weißen Ausblauf überzogen, der vom Regen abgewaschen wird. Der erste Augenschein lebte, daß die Theorie, er sei mit über einander gesetzten Auswürflingen bedekt, ungünstig ist. Diese Ansicht konnte nur entstehen, so lange er in Wolken verschleiert war und nur zeitweise von fern und teilweise erblickt werden konnte. Er ist ein ganz einheitliches Steingebilde, von leichten Rissen hier und dort durchzogen. Schon keine Abfolgen sind zu erkennen. Die ältere Erfahrung ausstehen, während der Anblick seiner glatten zusammenhängenden Wand. Die Beobachter der französischen Stationen haben festgestellt, daß er fortwährend wächst, zuweilen 4 bis 5, sogar 10 Meter am Tage und freilich gleichzeitig durch Abflüsse von Massen wieder ab Höhe verliert. Bei diesem Wachsen verändert er außer durch Abdunklung die Gestalt nicht; er wird also von unten nach oben gehoben. Während unseres Aufenthalts an seinem Fuß erzeugten sich meistere starke Sturmsäume, die mit raschelndem Geräusch von der westlichen Flanke niedergingen. Am nächsten Tage morgens waren wir in St. Pierre und beobachteten, daß die Temporalwindung am Fuß des Conus härter war als sonst. Wir bestellten dann das Observatorium des Professors Varcou, daß auf einem 9 Kilometer vom Krater entfernten Berge gelegen ist. Als wir eben dort angelangt waren, einige Minuten vor 6 Uhr, hörten wir das außerordentliche Gluck, eine der kleinen Funktionen des Beres mit anzuhören — die bedeutendste seit dem 25. Januar. Mit einem verhältnismäßig geringen Geräusch brach am Fuß des Conus eine weißgraue Wolke hervor, die bis zu 5 Kilometer Höhe aufstieg und sich mit wunderbaren blumenähnlichen Formen ausbreitete und gleichzeitig das Tal der Rivière Blanche in der bekannten Leitstrecke abwärts stach. Die Bewegung mochte anfangs etwa 1 Kilometer in der Minute betragen, weiter unten wurde sie ganz langsam und rechteckig vollkommen das unheimliche Bild des Kapitäns Herzen, es ist, wie wenn eine Kugel von Heute verdeckt. Die Wolke ging weit über die See hinaus, und am nächsten Tage war ihre Spur mit frischer weißer Asche bedeckt. Am Abend des 26. selbst, nachdem die Dunkelheit ratsch eingetreten war, konnten wir noch Stundenlang beobachten, wie am Fuß des Conus aus verschiedenen Quellen fortwährend glühende Massen ausgestossen wurden und als leuchtige löschenartige Steinflüsse in bestimmten Minuten abwarts rollten. Auch konnten wir, da ein Teil des Conus dabei abstürzte — er war am nächsten Tage 25 Meter niedriger —, deutlich sehen, daß er innerhalb glühend war, was zu seiner Erklärung jedoch wesentlich beiträgt. Er macht den Eindruck, als sei er eine wüstförmige Wüste von lava, die langsam aus einem Schlot herausgeprägt wird. Überall beginnt die Vegetation den Mont-Pelé wieder von allen Seiten zu erobern: nur auf der Westseite, nach St. Pierre zu, ist noch alles kahl und mit mehr oder weniger frischer Asche bedeckt. Der Anblick der zerstörten Ortschaften, besonders von St. Pierre und Morne-Rouge, ist noch immer erschütternd. Schon aber verloren die Geschworenen an verschiedenen Stellen, das gefährdete Gebiet wieder in Besitz zu nehmen. Im weitans großen Teile der Anteil — das ist der erste überschreitende Eindruck, den man, wenn man mit den in Europa eingesammelten Vorstellungen hierher kommt — ist nichts von den Verhältnissen zu merken. Die Natur steht und blüht mit alter Hülle. Man sieht wieder, wie relativ klein selbst Vergänge von solcher Großartigkeit in ihrer Wirkung auf die Erdoberfläche sind."

Über die Explosion des Luftballons "Panaway", die auf Seeland erfolgte, sowie über die vor kurzem gesorgte Lustreihe wurden in der Versammlung des Deutschen Vereins für Luftschiffahrt in Berlin Mitteilungen gemacht. Wie der Führer des Ballons, Oberleutnant v. Giehe, berichtete, machte der verunglückte Ballon, noch neu, seine erste Fahrt. Er war mit 1100 Kubikmetern Wasserstoffgas gefüllt und fuhr 30 Sekunden mit sich. Der erste Teil der Reise vollzog sich in der Höhe von 1650 bis 2200 Metern. Es befand die Absicht, entweder das dänische oder das schwedische Festland zu gewinnen. Durch Auswerfen von Ballast wurde der Ballon zu einer Höhe von 4000 Metern getrieben, um ein Landen in der See zu verhindern. Die Temperatur in jenen Auftischen ergab: -16 Grad. Als man bis auf einige Kilometer an die dänische Küste herangetommen war, wurden Vorbereitungen zum Niedergehen getroffen, da die Luftschiffer stark unter Akzentfeste zu leiden hatten. Man befand sich über Seeland. Durch Leffern des Ventils wurde der Ballon nach zum Sinken gebracht. Fast am Boden angekomm, erfuhr er sich aber nochmals, sauste über ein Geiste hinweg und landete dann glatt auf dem Ufer. Hier schleifte er noch etwa 5 Meter am Boden, als eine dumpfe Detonation erfolgte und gleichzeitig Flammen aus dem oberen Teil des Ballonhutes schlugen. Da der Korb sich ins Erdreich eingewühlt hatte, konnten keine Insassen nicht schnell aussteigen. Raum war dies aber gegeben, als etwa 2 Minuten nach der ersten eine zweite Detonation erfolgte und nunmehr die ganze Hülle in Flammen aufging. Nach Ankunft der im Jahr beteiligten Offiziere ist die Explosion im Innern des Ballons erfolgt, und zwar ausgelöst von dem Ventil. Von ihnen wird angenommen, daß dieses Ventil in den hohen Auftischen stark elektrisch geladen wurde. Vielleicht sei bei Berührung des Ventils mit der Erde eine Entladung entstanden und ein dabei entzweiter Funke habe das ausdrückende Gas, das bei der Mischung mit Luft sich leicht in Knallgas verwandeln konnte, entzündet.

Ein Blick in die Augen. Die Farbe der Augen hat bisher hauptsächlich den Romantiker und den Dichter beschäftigt. Jetzt hat sich aber auch ein fälschlicher englischer Statistiker des interessanten Themas beschäftigt und allerhand Wertvölkiges darüber herausgebracht. Wenn man den Durchschnitt von Europa und Amerika nimmt, so haben 44,6 Prozent Männer hellblaue Augen, und zwar blaue und graue. Bei den Frauen haben blaue oder graue Augen aber nur 32,2 Prozent. Es gibt also mehr Männer als Frauen mit blauen Augen. In den Farben, die zwischen hell und dunkel liegen, ist der Prozentsatz der beiden Geschlechter fast denselbe. Zu dieser Kategorie gehören braune oder unklare Augen. Der Prozentsatz dieser Abteilung beträgt bei Männern 43,1 und bei Frauen 45,1. Schwarze Augen finden sich bei 20,7 Prozent Frauen und 12,3 Prozent Männern. Blaue Augen sollen große Anziehungskraft besitzen. Griechen und Römer der klassischen Zeit dachten blaue Augen. Auch die Göttin Minerva hatte einen Seinamen, der bedeutete, daß sie blaue Augen hatte. Dagegen sind graue Augen immer das Idol aller bedeutenden Romantiker gewesen. Die meisten Heldeninnen der modernen Literatur sind grauäugige Mädchen. Von den lebenden großen Menschen sowie den berühmten Toten haben und hatten fast alle graue oder blaue Augen. Shakespeare und fast alle englischen Dichter hatten blaue Augen. Coleridge hatte große hellblaue Augen. Byrons Augen waren grau mit langen schweren Wimpern. Charles Lamb's glänzende Augen änderten ihre Farbe, einmal waren sie braunbraun, dann wieder hatten sie graue Fleide in der Iris. Chattoxons leuchtende große Augen waren am charakteristischsten für ihn. Bei Victor Hugo waren sie ebenfalls eines beller und größer als das andere. Grüne Augen bezeichnen den Ruhm. Die Kaiserin Katharina von Russland hatte grüne Augen. Diese Farbe ist jedoch nicht beliebt. Cervantes nennt in seinem "Don Quijote" die grünen Augen zwar "grüne Smaragde", aber gewöhnlich werden sie etwas prosaischer mit Rahmenaugen verglichen. Eine gute und Rose in "Robert Shermere" gehören zu den wenigen Ausnahmen, die grüne Augen haben.

Sport-Nachrichten.

Fußballspiel. Am Sonntag vormittag foch der Fußballclub "Goldsburg" gegen den Fußballclub "Gotha" ein Weltspiel aus, welches zu Gunsten "Goldsburgs" mit 5:1 verließ. Das auf der Wiese an der Hochstrasse ausgetragene Weltspiel zwischen den 1. Mannschaften des Fußballclubs Dresden I. und dem Dresdner Fußballclub 1893 mußte, wegen zu rohen

143. Königl. Sächs. Landeslotterie.

Ziehung 5. Klasse

(18 Ziehungstage)

vom 4. bis 25. Mai 1903.

Hauptgewinne:

Im günstigsten Halle 800 000 Mark.

1 Prämie à 300 000 Mark.
1 Gewinn à 500 000 "
1 " à 200 000 "
1 " à 150 000 "
1 " à 100 000 "
1 " à 50 000 "
1 " à 40 000 "
1 " à 30 000 " usw.

im ganzen 36 000 Gewinne und 1 Prämie.

Loſe 1/10 1/5 1/2 1/4
M. 25 50 125 250 sind zu haben bei:

Bassenge & Fritzsche, Bankgeschäft,
Kollektion Sächs. Landeslotterie.
Dresden, Frauenstr., Ecke Galeriestr.

fr. deutsche und englische
Paletot-, Anzug- und Hosenstoffe.

Größte Auswahl, beste Qualität, billigste letzte Preise.

Otto Zschoche, Buchhandlung.

Wallstraße 25, Echau Breitestraße.

"Invalidendank für Sachsen"

unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs.
Dresden, Seestrasse 5, I.

Am 1. April d. J. konnte der "Invalidendank" auf eine dreijährige erfolglose Tätigkeit zurücksehen.

All denen, welche die große Zeit von 1870-71 mit erlebt haben, wird unvergessen sein, wie sich nach dem Kriege die Notwendigkeit herstellte, die Folgen des Krieges — die materielle wie seines Mittäters und momentlich der Industrien — lindern und insbesondere für die Begründung neuer Existenz für einen Teil bestreiten mit sorgen zu helfen.

Diese Aufgabe nach Möglichkeit zu lösen war und ist der Zweck des "Invalidendank".

In alle diejenigen nun, welche in patriotischer Gesinnung den Verein in seinen Bestrebungen zu fördern wünschen, ergeht hierdurch die ergebene Bitte, seine hierunter aufgeführten Geschäftsstellen im Bedarfshalle in Anspruch zu nehmen:

I. Announces-Expedition.

Dieselbe steht mit allen Zeitungen der Welt in geregeltem Verkehr und bevorzugt prompt Bekanntmachungen aller Art zu Originalpreisen ohne sonstige Nebenkosten in blesige und auswartige Blätter.

II. Effekten-Kontroll-Bureau.

Dasselbe nimmt Anmeldungen von Wertpapieren zur Kontrolle an, bewahrt Verschwiegenheit, zeigt seinen Abonnenten die Konvertierungen, Auslösungen u. i. w. rechtzeitig an und haftet für die durch sein Versehen herbeigeführten Verluste.

III. Theaterbillett-Verkauf

für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater.

IV. Kollektion der Königl. S. Landeslotterie.

V. Kostenfreier Stellennachweis für Militär-Invaliden.

Für chronisch Kranke

ist jetzt im Frühjahr und Sommer die geeignete Zeit zu einer Regenerationskur. Dieselben Erfolge wie in den grösseren Naturheilanstalten im

Naturheilbad

Grosse Plauensche Straße 14.

Deutsche Hausfrauen!
Deutsche Jungfrauen!
Deutsche Gewerbetreibende!

Unterstützt die hochentwickelte deutsche Nähmaschinen-Industrie, durch welche Tausende Beschäftigung finden!

Grossmann-Familien-Nähmaschinen

sind durch ihre Dauerhaftigkeit und gleichmässige gute Ausführung seit 40 Jahren bestens bekannt, nicht aber durch marktschreienende Reklame, wie sie von der bekannten amerik. Gesellschaft geschlagen wird.

Die Grossmann-Nähmaschine ist

zur Kunststickerei vorzüglich geeignet.

■ 5 Jahre reelle Garantie! ■

Verkaufsstellen: Waisenhausstr. 5; Chemnitzer Str. 26;

Reissiger Str. 41 Ecke Striesener Str.

Jahres-Aboonnement auf elegante Herren-Kleidung.

Den Herren Abonnement steht die freie Wahl der Stoffe unseres gesamten Lagers zu, welches stets mit den elegantesten Neuheiten des In- und Auslandes auf reichhaltigste sortiert ist.

Für tadellosen Sitz und hochfinste Ausführung übernehmen wir volle Garantie.

Abonnementsbedingungen gratis und franco.

Posner & Co., Prager Str. 32
part. u. I. Etage,
Fersasp. I., 6402.
Herrenkleidergeschäft I. Ranges.

Grossindustrieller

30 Jahre alt, kath., akademisch gebildet, von guten Charaktereigenschaften, große, hübsche äußere Erscheinung, Vermögenslage jährlich 60-80 Tausend Mark Kleineinkommen,

Sucht als Lebensgefährtin

junge Dame von 18-25 Jahren aus stath. guter, wohlhabender Familie von angenehmem Neubären, welche Herz und Gemüt für ein trautes Familienleben besitzt. Gesl. Büchsen mit Bild erbeten unter E. 902 an Haasenstein & Vogler, Dresden. Für größte Diskretion bürgt meine gesellschaftl. Stellung. Briefe werden sofort beantwortet und Bild zurückgesendet.

Sommer-Fahrpläne 1903.

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hendschels Telegraph,

kleine Ausgabe,

Nr. 3 für Mai 1903,

familiäre Sommerfahrpläne der deutschen und österreichischen Eisenbahnen mit den Anschlüssen nach dem Auslande enthaltend.

Preis: 1 Mark.

Große Ausgabe mit den Sommerfahrplänen des In- und Auslandes erscheint zum 1. Mai.

Geheime Leiden,

Aussfälle, Garnelen, Geschwüre, Schwäche u. c. (langjähr. Erfahrung) heißt nach einfach bewährter Methode O. Goscincky, Dresden, Binzendorfstr. 47. v. r., 160. b. 9-4 u. 6-8 ab 8, Sonnt. v. 9-4. (163. b. verlost. Dr. med. Blau läuft gewesen.)

Hausfrauen, kauft nur

MAGGI Suppen-WÜRZE,
u. Speisen-WÜRZE,
denn sie ist altbewährt und einzig in ihrer Art; sie
übertreift alle zum gleichen Zweck angebrachten Produkte.
Sehr ausgiebig! Nicht überwürzen!

Automatische Restaurants.

Leistungsfähigste Fabrik liefert komplette Einrichtungen, auch einzelne Apparate.

allerneuester verbesserter Konstruktion.

Behördlich begutachtet.

Uebernimmt auch Finanzierung guter Objekte.

Weber, Kallmann & Co., Köln a. Rh.

Samters

moderne

Knaben- u. Jünglings-Kleidung.

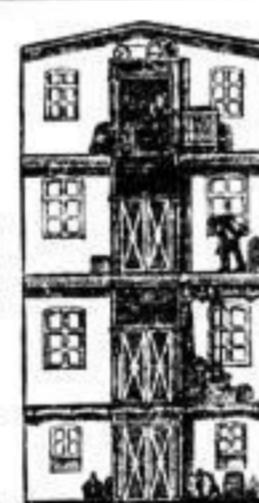


Ein Posten Knaben-Anzüge für die Hälfte des Wertes.

Die Abteilung Knaben- und Jünglings-Garderobe bildet eine Spezialität der Firma. — Zur Verarbeitung gelangen nur auf Haltbarkeit geprüfte Stoffe. — Der Schnitt ist der neuesten Mode entsprechend. Burischen- und Jünglings-Anzüge und Paletots werden von Herrenschneidern gearbeitet. — Preise außergewöhnlich billig.

Besichtigen Sie gef. untere Fenster.

2 Frauenstrasse 2.



Burckhardt & Ziesler, Chemnitz

Inh.: Paul Ziesler & Reich. Kühnau.
gegr. 1875 Maschinenfabrik. gegr. 1875.

Abteilung B: Spezialfabrikation

moderner Sicherheits-Aufzüge

sur Person- und Warenbeförderung
für jeden Antrieb und jede Steuerungsart.

Umbau veralteter Aufzugs-Anlagen.

Sicherheits-Vorrichtungen gegen Unfälle,
welche in ihrer Wirkungsweise die behördlichen Vorschriften übertreffen.
Deutsche Reichspatente.

Versteigerung: 34 Marienhilfstraße 34.
Freitag d. 1. Mai d. J. vorm. p. 10 Uhr an versteigerte meistl.: Teppiche in Simona, Drap, Velours u. Wollt. Längen 2-5 Meter; Vorlagen, Tortieren, 50 Meter breite Gardinen in Netzen zu 2-8 Reihen, Tisch- und Divandecken, 60 fertige Jalousien, 60 fertige weiße und bunte Bettbezüge, Bettläden, Tischwäsche, ca. 500 Dfd. Damast, kleinere Hand-, Woll- u. Taschenstücher, 10 Gebett neue Federbetten, Bankt 11 Uhr vorm. im Auftrag: ca. 300 Wein- und Champagner-Gläser, 80 Nickel-Wenigen, 2-fachig, Stammfertel, Kartthalter, 1 Kristall-Bowl, 1 Lager echte Bronzewaren, bestehend aus Kunstgegenständen.

Max Jaffé, Auktionsator.

Telefon Amt I. 1225.

Versteigerung: Pirnaische Straße 33.

Sonnabend den 2. Mai, mittags 12 Uhr, erfolgt dafelbst

1 Aktie M. 1000,- Nr. 480 nebst Talon u. Div.-Scheinen ab 1901
der Akt.-Ges. Sächs. Elektricitätswerke vorm. Pöschmann & Co.

(mit Rechnung, wen es angeht)

meistbietend gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Bernhard Canzler, Raats-Auktionsator u. verpf. Tagator.

Pianino
zu verleihen oder zu verkaufen
Granatstraße 21. 2.

50 Kinderwagen
und Sportwagen billig zu ver-
kaufen Freiberger Platz 19.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene
Veranda mit Marquise,

Milch,
gut gelüftet, bis 400 Lit. jedes
Quantum wird sofort oder später
gekocht. G. Mühl, Domblüth-
straße 15.

Ideals-
Schreibmaschine,
wie neu, komplett mit Tisch für
290 M. zu verkaufen. Geff.
Dff. u. A. Z. 807 ebd. an den
„Invalidenbank“ Dresden.

für ein Restaurant passend, wird
zu kaufen gesucht. Dff. mit
Geldangabe unter E. M. 174
an Haasenstein & Vogler,
Döbeln, erbeten.

Jed. Kosten **Speisefertigkeln**
gute **Hans Eltner**, Leipzig,
Blücherstraße.

Rover sofort billig zu ver-
kaufen Marstgraf Heinrich-Platz 4. p.

Blusen, Röcke



Moderne Bluse
aus feinstem Wollstoff mit
abgesetztem, in Stoffchen
gestepptem Taftsaum besetzt.
10.-

Kostüm-Rock
aus bestem schwarzen Cheviot, Stellig,
etwas weit ausfallend und mit geschmack-
voller Garnitur von Borleg.
10.50.

Eleganter Kostüm-Rock
aus gutem schwarzem Alpaka, 7 teilig,
reich mit gelben Allassesatz. 21.-

Eleganter Sport-
oder Regenrock
aus doppelseitig gewebtem
Stoff, angesetzter Velour-
und Seide-Verzierung.
16.50.

Eleganter Sport- oder
Regenrock v. 10.- 12.

MODEWARENHAUS
RENNER
Altmarkt 12.

Brautkleider-Spezial-Artikel

Stoffe in **Selde**,
Halbselde und
Wolle
bilden einen
der Kleider-Stoff-
Abteilung.

Braut-Schleier, **Braut-Kissen**, **Braut-Röcke**.

Siegfried Schlesinger

No. 6 König Johann-Strasse No. 6.

Papier-schneidemaschine,
72 Stm. Schnittfläche, zu ver-
kaufen für 240 M. zu verkaufen
Dresden, Cotta, Bergstraße 4.

Pianino,
Ein guterhaltenes
72 Stm. Schnittfläche, zu ver-
kaufen für 240 M. zu verkaufen
Dresden, Cotta, Bergstraße 4.

Knabenhosen,
85 Pf. Schulholzen für jed.
Hose, Schnittfläche, zu ver-
kaufen für 240 M. zu verkaufen
Dresden, Cotta, Bergstraße 4.

Ullerlei für die Frauenwelt.

Lebensziele. (Schluß.) Ebenso unvollend ist es, den heimkehrenden Eltern mit Beschwerden über die Dienstdaten zu belästigen, da eine gebildete Frau allein eine gute und gerechte, wie freundliche Regierung über dieselben zu führen wissen muss und wird, um sich selbst vor ihren Leuten keine Blöße zu geben. Dann auch muss und wird eine treubelorgte Mutter weder Trostungen noch der Beliebungen durch Pleinanten oder Rätschereien bedürfen, um dem Kind die Hoffnung auf den Erfolg, beizubringen, welche den Grund zu allem Guten legt, besonders zur Selbstüberwindung, die uns ja allen im Leben so notwendig ist und die ja leider so wenige kennen und üben. Bei einem Kind muss der Gehoriam, bei dem Jungling der Frey, bei dem Manne die Beliebtheit, bei dem Grete die Würde zu finden sein; diese goldenen Worte sind nicht zu unterschätzen, denn wir ausgesprochen widerstreitende sind die entgegengesetzten Eigenschaften. Ein ungehorches Kind, ein trager Jungling, ein wankelmütiger Mann und ein gedenkbar Alter sind wohl allen Menschen unangenehm, wenn nicht verächtlich; darum muss der bequemlosche Gehoriam das erste sein, welches mit unnachgiebiger Strenge eine Mutter ihrem Kind beizubringen die heilige Pflicht hat, soll aus diesem Kind einst ein tüchtiger Mensch werden. Aber nicht nur die Mütter, sondern alle diejenigen, denen es am Herzen liegt, dass ein tüchtiges Geschlecht emporwache, mögen sich bemühen, jenen die rechten Wege zu weisen, denen das Elternhaus keine vernünftige Sicht droht oder welche überhaupt einer Heimat entbehren. Was alles jetzt für Kinder und Unmündige getan wird, das lässt sich ja gar nicht auszählen, und die Liste aller erbauenden für Hilfsbedürftige würde eine echter endlose sein, wie es ebenso die Menge von Logen, Vereinen und Gesellschaften sind, welche sich alle nur bemühen den Armen zu helfen. Niemand doch die Vermögenslosigkeit längst schon das Wegenfind in ihren Schatz, damit die Mutter ihrer Arbeit nachgehen kann, sie erzieht das Kind, wenn es großer wird, sie pflegt den Kranken, sie richtet den Gefallenen auf, sie gibt dem Obdachlosen Herberge und öffnet dem Alter eine Zufluchtsstätte. Und Heile und Arme sind es, welche ihre Gaben zusammenlegen zu gemeinschaftlichem Helfen, damit der Arme Mut fasst und seine Bitterkeit verliert, wenn er sehen darf, wieviel Liebe und Güte noch in der Welt sind. Und alle die einzelnen Teilnehmer an diesen Werken edler Menschenliebe, die zudem noch so oft durch Sorgen für die eigenen Angehörigen und durch nötige Berufstätigkeit für die Zukunft wirken, werden Lohn genau finden in dem Bewusstsein, dass sie mitgedenk an einem trocken, festen Bone, den ein Geschlecht dem andern zur Verschönerung und Erweiterung überträgt, um damit zugleich auch dem edelsten aller Lebensziele näher gekommen zu sein, indem sie ihr redlich Teil an dem Aufbau der Zukunft mit beitragen. (Werksblatt)

Das dankbare Schwälbchen. Von M. Doberenz (Eberlein). (Nachdruck verboten.) Es war ein empfindlich fühlbar Frühlingstag. Heiner Regen rietzte nieder und blieb verfangen an den grünen Spindeln der Bäume und Bäume hängen. Draußen vor dem Dorfe tummelten sich, trotz des unfeindlichen Wetters, Schulmeisters Haus und drin. „Du, Aris.“ sprach der ältere Bruder plötzlich, steht dort drüber am Waldestrand nicht Hörner Grete? Sie bückt sich unter den Holzstrauß und hebt etwas auf, was mag's nur sein?“ Beide Buben schauten aufmerksam hinüber. „Komm!“ schlug Aris vor, „wir laufen hin, da wissen wir's gleich.“ Sagst, getan! – Als sie am Walde strand anlangten, riefen sie Grete zu: „Was macht denn da?“ Das kleine brünette Mädel wandte sich um. „Ich fand ein halb ersticktes Vogelchen!“ Die Buben traten näher. „Das ist ja eine tote Schwälbchen!“ meinte Aris. Und Hans lachte. „Wie kommt Du nur das tote Ding so simpelhaft an?“ Gibt's uns, wir schneiden ihm die Flügel ab, trocknen sie und stecken sie dann auf untere Höhe!“ Wer weiß, ob's tot ist, das hüte Vogelchen?“ sagte die Kleine und fuhr fortlich mit den Fingergriffen über die weichen Federn. „Na, die ruht sich nicht mehr, die ist mauert!“ bescherte Aris und wollte nach ihr greifen. „Doch Du's nicht anrührst.“ rügte Grete und deckte schwungsvoll die Kleine und fuhr schüchtern die Flügel ab über das Vogelchen, das sie in der linken Hand trug. „Na, na! – ich nehm' Dir's ja nicht!“ murkte Aris. „Was willst Du denn damit machen?“ rüschte Hans. „Bliegen will ich's und schau'n, ob's wieder lebendig wird!“ Wenn's aber nicht lebendig wird?“ Dann begrüßt ich's in meinem Garten!“ Vorher gibt Da uns die Flügel, gelte, Grete?“ Kurzend blieb die Kleine die Buben an. „Berühmtein soll ich das Schwälbchen? Niemals mehr!“ „Na, wenn's tot ist, merkt's doch nichts davon“, meinten die Brüder begütigend. Grete bauchte das erstickte Vogelchen an: „S ist so kalt,“ meinte sie, „daher will ich's wärmen, denn wird's schon wieder aufwachen!“ Sie schritt in den Wald hinein, die Knaben folgten ihr. „Sei gesund, Grete.“ boten sie, „und gib uns die Flügel. Die Schwälbchen wacht nicht wieder auf, wenn Du sie ihr abnehmest!“ „Ich hab' Euch vorhin schon gezeigt, dass ich's nicht tue!“ rief das Mädchen erregt aus und drückte das Vogelchen schüchtern gegen die Brust. „Gib' mir dammes Mädel.“ grüßte Hans. Wenn wir wollten, könnten wir sie doch haben,“ fuhr er fort, „wir brauchen Dir die Schwälbchen nur wenigen zu können, dann könnten wir mit ihr machen, was wir wollten!“ Grete wurde vor Schreck tiefrot im Gesicht. Ihre großen, dichten Augen sahen die Knaben entsetzt an; sie deckte wiederum die Flügel schüchtern über das Vogelchen und stöhnte leidenschaftlich wie ein Reh tief in den Wald hinein. (Werksblatt folgt.)

Selbstkritische Dresdner Nachrichten

Erscheinung
Seite 1
Gegründet 1856

No. 98 Donnerstag, den 30. April. 1903

Im bösen Schein.

Roman von L. Haidheim.

(Fortsetzung.)

(Nächster Fortsetzen)

„Über natürlich,“ fuhr Thansels fort, „da war denn ein netter Kerl, der lange Salbei, gleich da, bewarb sich um die Directorielle, und ich alter Esel habe kein Geschick auch noch befürwortet! Er kriegt den Posten, die Sache ist fix und fertig. Was wäre das für Eveline und ihren Sohn gewesen! Ich sage Ihnen, das reine Eldorado! Nur gibt es dort im Umkreis von Meilen keinen Menschen, mit dem man umgehen könnte. Doch daraus würden die beiden sich wohl nichts gemacht haben. Die Haare könnte ich mir ausreichen!“

„Sie wissen wohl nicht, Thansels, dass Wering trotz seiner vorzüchlichen Eigenschaften als Offizier kein leicht umgänglicher Charakter war. Er ist vielmehr ein Mensch, der immer seinem eigenen Kopf nachzugehen wollte und sich darum viel verdarb,“ sagte Rothhausen bedrückt. „Wer wohl so solitär nicht sein, sonst hätte er die Eveline nicht so zu würdigem gewählt. Und übrigens, wenn ich ihm den Tischkopf erst mal zugeschenke, so tue ich das für unser Kind mit großem Vergnügen! Und dann wollen wir doch mal sehen, ob der alte Thansels nicht noch einen viel hörenken Schadel hat, wie der Monient.“

Unterdessen war Eveline zurückgekommen, ohne zu ahnen, dass sie sich an ihrem alten Freunde nun auch einen Beichthalter ihrer Liebe gewonnen. Sie hatte für Elli, die sofort zurück wollte, einen Wagen besorgt. Die Aermste war wie geträumt von aller Gewissensbewegung und hatte, trotz bestem Wollens, mit dem ganzen Optimismus ihres jungen Herzens gehofft, die Geliebten würden ihren armen Heinrich schließlich doch freigeben. Um so härter traf es das an sich milde Urteil. Rothhausen hatte keine Schwiegertochter sofort nach Hause lassen lassen; er liebt doch noch bei den Beurteilten, der fassungslos schluchzte und sich ohne jeden Zuspruch leicht noch unglücklicher machen können, durch Widerrichtigkeit gegen die Gendarmen. Im Grunde würde die Oberfischerin so wenig wie ihre Tochter, dass Elli länger bliebe, denn sie waren alle völlig am Ende mit ihren Kräften. Die Aufregung der jungen Frau war zu qualend.

Elli hatte viel zu wenig Selbstzufriedigung und inneren Halt, um nicht von ihrer Umgebung alles, von sich selbst nichts zu fordern in diesen Stunden tiefer Seelenqual. So peinlich es ihnen allen ande war, sie konnten es nicht leugnen, doch trug des anfangs sehr wahrnehmbaren Einflusses, den Hans auf seine Frau ausgeübt, doch nach und nach das Temperament der Familie. Bis sich in Elli's Bauch brach. Als den höchsten Schwangerschaftsgrad heraus fand die junge Frau plötzlich lachend etwas Lustiges von Hans ergänzen, in Tränen zerstreichend den Schnitt von Helene's Bluse bemerkend und mit Eisern darüber sprechen. Sobald machte die Erregung dieser Tage Elli unverdächtlicher denn je; und als sie sah, dass man ihr schweigend alle Sachen aufräumte, sagte sie leuchtend: „Mir fehlt ja gut und vernünftig; Ihr nehmt mich, wie ich bin; Hans ist mein alter Qualität, er schmeist mich unaufhörlich und dann werde ich trostig und wir zanken uns hässlich.“ Das waren die Eindrücke dieser Tage gewesen. Zur die niedergedrückten Gemüter erschien Ellis Weinen manchmal schwer zu ertragen, so dass sie mit doppelter Sorge an Hans dachten.

Andererseits war sie wieder so lieb und herzensgut, und ihr Benehmen gegen den Bruder zeigte so laut von ihrer Liebe zu ihm, dass man ihr leichter verzieh. Aber das eine blieb: sie ließ keinen zu Ruhe kommen; sie weinte, flüsterte, schwätzte und lachte in solcher Aufgeregtheit, dass man die Stunde der Abreise förmlich herbeisehnte und ihr den Wagen mit allerlei Körben und Paketen für den Haushalt vollpackte, nur um so durch Güte die Freude über ihre Entfernung vor sich selber auszugleichen. Elli und Helene brachten sie zur Bahn. Rothhausen hatte ihre Abreise völlig vergessen und kam erst, als der Wagen bereits fort war, von Thansels herauf.

Auf dem Rücken des Oberbürgermeisters lag ein langer, von Entschuldigungen srohender Brief des alten Herrn Bly, welcher schrieb, er wäre nicht bekommen, weil er sich selber das Leid und die Schande nicht habe antun können — seine Ehre sei das einzige, was er noch hätte. Und so ging das weiter. Rothhausen los das Gefasel mit Widerrücksicht zu Ende. Gottlob, dass Elli weg war! Aber er möchte doch unwillkürlich denken: Was für Früchte können von solchem Boume kommen? Und wieder: Was könnten die Kinder dafür, dass sie — wenn der Leichtsinn ihnen nicht schon von Natur vererbt war — von den Eltern

Erste und älteste Teppich-Reinigungs-Anstalt mit Dampf-Betrieb

Bewährt seit 17 Jahren.

Dresden und Mockritz,

Bewährt seit 17 Jahren.

Repar. u. Kunst-Stopferei, Aufbewahrung,
Mechanische und chemische Reinigung.

von C. G. Klette jr., Königl. Hoflieferant,

Mechanische | Reinigung: | Verkauf, Sammeln

7 Galeriestraße 7, Fernsprecher Amt I, Nr. 392.

Königl. Hoflieferant | Armee, Belours | 25,-
Brüssel, Tapetti | 20,- | Manila, Wolle | 15,-

Wolle | 10,-

Abholung u. Zustellung im Stadtgebiet kostenfrei. = Pneumatische Reinigung (in der Anlage begriffen) erfolgt zu denselben niedrigen Säulen wie die mechanische Reinigung

General-Vertretung der ersten deutschen Marken.

Wanderer
Opel.Brennabor
Dürkopp.

Modell 1903 mit vielen neuen Verbesserungen, als: Doppelglocken-Lager (D. R.-P.), Riegel-Laufringe, Gebirgsbremsen, Sachs-Freilaufhobenbremse (Modell 1903) Doppelbügelbefestigung mit Freilauf- und Rücktrittbremse für Ketten- und seitenlose Räder.

Mars-Räder, großartig, bewährte Marke, sowie Touren- und Geschäftsräder, sowie schwere Gasbrenner von 125 Mt. an.

Jupiter-Tourenräder und Halbbrenner 85-100 und 120 Mt.

Motor-Zweiräder, 2 HP. – Bequemes einfaches Handhaben, sicheres Funktionieren.

Stiegenhöhen bis 10 Prozent fahrbar.

Transport-Dreiräder für alle Zwecke billigst.

Gebührens-Erlichterungen!

Weitgehendste Garantie!

Paul Schmelzer, Dresden - A., Ziegelstrasse 19,

Mügeln b. P., Königstrasse 58.

Größte und leistungsfähigste Reparatur-Werkstätten.

Konkurrenzlose Bezugssorte für Fahrrad-Zubehör. – Verlangen Sie neueste Preisliste!

HEWEL & VEITHEN, Köln u. WIEN.

Kaiserl. Königl. Hoflieferanten

Dr. Lahmann's
Nährsalz-Extract, -Hafer-Biscuits
und Nährsalz-Hafer-Cacao.

Dresden, Leipzig,
Berlin, Hamburg,
Frankfurt a. M.Magdeburg,
Hannover,
Köln a. Rh.,
Bremen.

Unterrichts-Anstalt

für

Schreiben, Handelswissenschaft u. Sprachen.

Rackow,
Altmarkt 15.

Viertel- und Halbjahrs-Kurse

für Herren und Damen

als Vorbildung für den Beruf als Buchhalt., Korrespond.,

Stenogr., Maschinensch.

Auskunfts und Profess. frei.

Dir. Rich. Rackow.

**Allright.**

Fahrräder sind allenfalls als unsterig bekannt.
Das „Allright“-Motor-Zwei-
rad ist unverzichtbar zuverlässigkeit und
einfacher Handhabung. Modelle sind bei all.
Vertretern ausgestellt.

Köln-Lindenthaler
Metallwerke
Aktiengesellschaft
Köln-Lindenthal.

Garantiert rein!
Für Kranz u. Refontolienzente!

Span.
Portwein,

à Flasche Markt 1,25.
M. Thiele,
Weingrosshandlung,
Gruner Straße 32.
Verlauf nur 1. Etage.

Vornehm, unsterig, dabei
ausserordentlich billig
Schaufenstergeste.



Moderne Saccos,
Rösterne u. Bergal. fertigt neu an
u. modernisiert Paul Röber,
Damen Schneider, Alaastr. 42, 2.

zu der vom 4. bis 25. Mai stattfindenden Hauptziehung 5. Kl.
K. S. Landes-Lotterie in 1/4, 1/2, 1/3 und 1/1 empfiehlt die

Sektion von R. M. Eras, Grenzstraße 19, I.

Schwache Nerven,

Kopfschläfen, Schwächezustände, Willenschwäche, Krämpfe, Unterleibsstörungen, Kreislaufstörungen, Weißtanz, Geisteschwäche u. c. finden nachweislich erfolgreiche Behandlung durch

Lebensmagnetismus

von Magnetopath H. Abner, Stephanienstraße 35, I.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben, Prima-Referenzen. Sprech-
zeit außer Freitag von 2-4 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr.

Ein schöner Transport erstl. und u. Siebenbürgen

Reit- und Bogenpferde
ist eingetroffen, das bei 1. gut ein-
geschulte Wagenp., eleg. Dogcart,
Fleder. u. Reitpferde f. leicht. u.
schnell. Gewicht. Pferd. Sieb. u.
Gurantie 2. sol. Preise 2. Verkauf.

Oskar Becker,
Bautzen Straße 24.

nichts Besseres sahen, nie hingewiesen wurden auf die sittlichen Pflichten des ersten Lebens?

Was dem Geistlichen und Seelsorger bei anderen oft genug vor die Augen getreten war — wieviel schwerer und bedeutsamer empfand er es jetzt um eigenen Kind? Und Eli war doch kein Kind jetzt. Er hatte sie als solches aufgenommen und sein Herz musste mit ihr leben. Gott sei Dank, das sie nun fort war! Sie würde in sich selbst zur Ruhe und am wohl auch zu einer inneren Einsicht kommen. Wie ein Göttchen voll schöner Blumen und voll Unkraut war die junge Seele — das mußte anders werden, ganz anders! Aber wie?

Werner befand sich heute allein und er war dessen von Herzen froh, denn so wurden ihm alle sonst unvermeidlichen Bemerkungen über die Schwangerkeitszeit von Seiten Kunis und ihrer Eltern erspart. Wehlheiden hatte seine Frau und Kuni aufgefordert, mit ihm für einige Tage nach Berlin zu fahren, wo er Gelegenheit zu haben erklärte. Das aus diesen Tagen eine Woche werden sollte — wie stammt heute um Verlängerung ihres Urlaubs beständig thieb — bestimmt den jungen Theologen, der sich durch diese fröhliche Genügsamkeit seiner Frau — ohne ihn — in seiner Eitelkeit verletzt fühlte. Und dennoch, so ärgerlich er das kurze, flüchtige Briefchen vorhin auf den Tisch geworfen, war ihm bei trübler Überlegung das Gehagen des heutigen Alleineins und die Gründe dafür zum flauen Bewußtsein gekommen. Er empfand die Stille im Hause als etwas Höchstwillkommenes, was ihm möglich machen würde, durch Sammlung und Nachdenken über sich selbst und vieles andere ins Klare zu kommen.

Der Moment, in welchem Eli wortlos von ihm gegangen, und der Blick in ihr schmales, blaßes, verkrampftes Gesicht waren für ihn, ohne daß er sich dessen gleich bewußt wurde, das Signal zu einer ernsten Selbstprüfung geworden. Herzlich gerne hätte er sich das Resultat derselben durch allerlei Beschönigungen und Entschuldigungen weniger herbe gemacht, da aber in diesen Stunden kein Geistesblitze. Ich nun einmal die Oberhand gewonnen, so stand er vor jedem Verluste dazu ab und fühlte mit einer allerdings nicht schmeichelhaften Stärke, daß er — der Sohn seines Vaters — ziemlich weit abgewartet war von dem Wege, den zu gehen der brave Alte seine Kinder angewiesen. Es war eine eigenartliche innere Einsicht, diese Selbstkritik. Im Grunde glaubte der Regierungsrat Werner Rothhausen Urtüche zu haben, ziemlich zufrieden mit sich zu sein und seine Lebensfülle einen gut Teil hoher zu schätzen, als die seines Vaters. Auch blieb er weit entfernt von irgendwelcher Neute oder einem Wissenschafter betroffen der Richtung und der Ziele, die er sich gezeigt, aber er gefand sich ein, daß er seine Meinungen doch wohl etwas zu stroh aufgestellt und gegen den Vater, wie gegen die Seinen überhaupt, zur Geltung zu bringen gelacht. Und daß eben diese Schröffheit das Gelingen verhindert hatte!

So fand er auch in seinem jüngsten Verhalten, nicht nur in der unglücklichen Geschichte von Laubro, sondern in vielen anderen Beziehungen zu Kollegen, Freunden u. derg. dieses rücksichtslose Vorgeben, die brüste Behauptung dessen, was er für richtig oder gar nie „sein Recht“ hielt. Die Wahrheit will ich mir selbst sagen, war seine ehrliche Absicht, und der Teil der Wahrheit, den er kannte, wurde auch von ihm nicht weggeschaut. Aber daß er diese Wahrheit nicht sah, um ihrer selbst willen, sondern einfach in der Haupttheorie aus Zweckmäßigkeitgründen — das überließ er, daran dachte er gar nicht. Er wollte liebenswürdiger, duldsamer, nachgiebiger auftreten. Seine Erfolge hatten ihn ein wenig beruhigt, ihn übermutig gemacht, und er würde durch ein verächtliches Wesen mehr erreichen, als durch die furchtbare Vertreibung seiner Anschauungen.

Um wurde sanft und wohl zu Nutze bei seiner inneren Einsicht, und der Gedanke, daß er auf dem milderen Wege mehr Erfolg haben würde, war das Bindeglied zu einer Reihe von Plänen, die insgeheim die Erziehung seines lieben Sohns im weltlichen Sinne zu zwecken. Und er merkte gar nicht, wie er wieder auf den alten Bahnen weiter ging. Sein Entschluß, mildere Saiten aufzuziehen im Verkehr mit Eltern und Geschwistern, ihnen weniger schroff zu zeigen, daß er es doch war, der die richtigen Lebensanrichtungen vertrat — dieser Entschluß, „ein anderer zu werden“, wie er es nannte, tat ihm wohl und rechtfertigte ihn vor sich selbst, er hob ihn sogar in den eigenen Augen über die weniger klugen Seinen hoch empor.

Sein zuletzt in behaglichem Träumen übergehendes Grübeln wurde durch einen Dienen des Ministers unterbrochen, der ihn bitten ließ, wenn möglich sogleich zu St. Exzellenz zu kommen und zwar nicht in die Privatwohnung, sondern in das Ministerium. Das war ein seltes Vorkommen. Der Regierungsrat sprang empor und ließ sagen, er werde in zehn Minuten da sein. „Was kann nur vorliegen?“ dachte er, während er sich rasch umkleidete.

Kunis Brief ichloß er noch in seinen Schreibtisch, dann war er fertig und wenige Minuten später stand er seinem Chef gegenüber. Mit Befremden erkannte er sofort, daß sich der Minister in großer Aufregung befand; dieser sah gelblich aus und es zuckte in seinen Augen. Obwohl Bibell der legte war, der keiner Würde und Stellung auch nur das mindeste vergeben hätte, so bestand doch infolge keiner großen, persönlichen Liebenswürdigkeit

zwischen ihm und den ihm unterstellten Herren ein angenehm kollegialer Ton, den Werner Rothhausen in letzter Zeit mit tiefer heimlicher Pein öfters zu vermessen geglaubt, ohne sagen zu können, inwiefern sich Bibell gegen gründet.

Heute, wo er sich aufs folgende seiner „inneren Einsicht“ freier und heiterer und so voll guter Entschlüsse gefühlt, hatte Werner an diese Veränderung gar nicht gedacht. Heute, wo er völlig harmlos eingetreten war und keinen Chef mit gewohnter unbefangenem Hochachtung begrüßte, fiel ihm dessen süße Zurückhaltung, die mit seiner sichtbaren Erregung in schwachem Überbruch stand, sofort peinlich auf. Er hatte fragen wollen: „Haben Exzellenz in der Fürstenreder Sache etwas erfahren?“ Aber er hielt das Wort zurück; der Gesichtsausdruck des Ministers ließ ihn befürchten, daß etwas sehr Unangenehmes vorgesessen sein müsse; denn so gelb und farblos hatte er dessen Gesicht noch nie gesehen. Und dazu diese Aufregung in jeder Miene! Sein Chef hatte zweifellos irgend eine höchst ärgerliche Sache mit ihm zu besprechen. Und dabei die sichtlich erzwungenen Ruhe! Das alles zuckte ihm aber nur flüchtig durch den Sinn.

Seine Nebenreise wuchs, als der Minister sich bei seinem Eintritt hastig erhob und, ihm schaute und saß in die Augen blieb, als wolle er ihm auf den Grund der Seele schauen, ohne Gegengrund entgegentrat: „Ich habe Sie zu mir bitten lassen, Herr Regierungsrat — Sie ahnen vielleicht schon, weshalb? Es wäre mir sehr lieb, wenn Ihre Ausführungen mich befriedigen würden.“ Bibell hatte noch nie so erregt zu einem seiner Beamten gesprochen. Rothhausen war aufs äußerste erschaut. „Ahnen? Ich habe keine Idee, Exzellenz! Was kann ich denn aussären? Ich stehe zu Diensten —“ „Sie sollten nicht wissen, was Durchsucht, mich, und alle, auf das Vermischte übertraegt hat, Herr Regierungsrat? Sie?“ Das lang ja geradezu höhnisch! Beleidigend!

„Ich kann nur wiederholen, Exzellenz, daß ich nicht ahne, worauf Sie abzielen! Bibell Exzellenz mich gütig in Kenntnis setzen!“ erwiderte Rothhausen, sich straff aufrechtend, wobei ihm der Gedanke kam, ob er etwa ähnlich irgend welchen Fehler gemacht haben könnte? Aber das war doch kaum zu glauben. „Sollten Sie wirklich erst durch mich erfahren, daß die Fürstenreder Sache für uns eine verlorene Sache sind?“ „Wie, Exzellenz? Wie verloren?“ Weil Durchsucht, der sein Lieblingsprojekt auf diese schmäliche Weise vernichtet sieht, durchaus nicht gewillt ist, sich bewusst zu lassen, Herr Regierungsrat? „Aber ich bitte, Exzellenz, — ich verstehe das nicht! Was ist denn passiert? Die Sache war ja im schönsten Geleise!“ rief Rothhausen, der jetzt begann, Bibells Anger zu begreifen. „Sie würden wirklich nicht, daß die Ästhetischen Parzellen und damit der unentbehrlichste Teil des Terrains bereits einen Käufer gefunden hat?“ Das lang wieder so verlebend unglaublich!

„Einen Käufer? Nicht wir? Aber wer?“ „Run, raten Sie doch einmal, Herr Regierungsrat!“ Exzellenz presste in einem Tone zu mir, als sei ich es selbst!“ Benigni stens ist es Ihr Herr Schwiegervater! Ja, ja — Herr von Wehlheiden!“ Rothhausen prallte vor dem Klang dieser Worte noch mehr zurück, als vor der Nachricht, die er vor der Hand gar nicht glaubte. „Exzellenz gestatten Sie, das ist nicht denkbare! Das ist ein Irrtum. Wie wäre das möglich?“ „O nein, Herr Regierungsrat, es ist keineswegs ein Irrtum! Die Sache ist nur zu ungweihelhaft! Aber daß Sie so gar keine Ahnung — Ihr Herr Schwiegervater ist doch, wie man meint, eine mittelalte Natur — und Sie werden allgemein als sein besonderer Liebling —“ Dieser Ton war ja unerträglich in seinem verlegenden Hohn!

Rothhausen hatte sich, während seine Augen sich scharf und blickend auf den Chef richteten, straff aufgerichtet. „Ich darf Exzellenz wohl bitten, den scherzenden Ton — denn ich sage voraus, diese leichten Worte sollten nicht allzu ernst genommen werden —“ herausfordernd klangen Werners abwehrende Worte, keineswegs so, wie sie ein junger Beamter seinem Chef gegenüber sich erlaubten darf. Aber er wußte in dem schrecklichen Moment, wo ihm seine Situation gleichsam wie von einem bösen Geist beleidet, klar wurde, nicht, was er tat und wie er's tat, er fühlte nur die tödliche Beleidigung.

Durchsucht, gebietlich stand Bibell vor ihm. „Ich pflege mit meinen Beamten bei Erledigung von Amtsgeschäften nicht zu scherzen, Herr Regierungsrat Rothhausen. Das sollten Sie wissen! Und um Ihnen Ihre Lage klar zu machen — mit gegenüber und später auch vielleicht anderen — bitte ich, lesen Sie dies.“ Dabei reichte er ihm ein Attentat hin, das vor ihm auf dem Tische gelegen hatte.

Rothhausen befand sich in einer Aufregung, die ihm alle Selbstbeherrschung zu nehmen drohte. Tausend Gedanken jagten sich in seinem Hirn. Nur, Entsehen, rasende Empörung erfüllten ihn und das stürmisch zum Kopfe dringende Blut ließ die Fingertippen vor seinen Augen tanzen. Er mußte zwei, dreimal antippen, um zu begreifen, was er los. Das Blatt zitterte und rutschte in seiner Hand. Dann legte er es wieder hin. Mit Aufsicht aller Kräfte zwang er sich zur Ruhe. „Ich kann nur wiederholen, Exzellenz, daß ich er heute und aus diesem Grunde zwang er sich zur Ruhe. Ich kann nur wiederholen, Exzellenz, daß ich er heute und aus diesem Grunde zwang er sich zur Ruhe. Ich kann nur wiederholen, Exzellenz, daß ich er heute und aus diesem Grunde zwang er sich zur Ruhe. Ich kann nur wiederholen, Exzellenz, daß ich er heute und aus diesem Grunde zwang er sich zur Ruhe.“

(Fortsetzung folgt.)

Linoleum

Bester Fussbodenbelag für Zimmer,
Korridore, Treppen etc.

200 cm breit.

Glattbraun à 2,50, 3,10, 4,00, 4,60, 5,25, 6,00, 6,50 M.
olive, terracotta, pompej. rot, grün

Bedrukt à 2,75, 3,50, 4,00, 4,50, 5,50 M.

Barock- und Teppichmuster.

Granit und **Molré** à 5,25, 6,50, 7,50, vollständig
8,00, 9,00, 10,00 M. durchgehende
Inlaid à 8,00, 11,00 M. Farben und
Ta. Inlaid, zweite Wahl, à 7½-8 M. Muster.

Kork-Linoleum in rot und grün.

Linoleum - Reste, 1—5 m lang, bessere Qualitäten
weit unter Preis.

Linoleum - Läufer **Linoleum - Teppiche**

in 6 Breiten.

in 6 Größen.

Auf Wunsch liefernahme des Legens
durch eigene Leute.

Bei Barzahlung 4% Rabatt.

C. Anschütz Nachf.,
Altmarkt 15.

Geheime Leiden u. Hautfrankheiten,

chronische Harzhöhleleiden, Geschwüre, geheime Leiden
oder Art bei Männern und Frauen, Manneschwäche heißt
schnell, sicher u. streng dißt, ohne Querläufer, ohne Berührungs-

Friedrich Helmberg, Naturheilpraktiker,

Dresden-N. Baugasse 32/2. Sprechst 2-5. Sonnt. 8-11 Uhr.

Bad Berggrieshübel.

Klimat. Gebirgs-Kurort.

Mineral-, Moor-E., Kieserbad-, elekt. Licht-, Kohlensäure
Dampf- und gew. Bäder. Prof. durch die Badeverwaltung.

Einen Meisterschuss

erzielte die Firma Hartwig & Vogel, Dresden-A.,
durch Einführung der

Tell-Schokolade,

weil diese Marke dem Geschmack des Publikums ent-
spricht und tatsächlich jedermann mundet.

Preise: 25 Pf. pr. Tafel, 40, 50, 60, 75 Pf. und 1 M.
pr. Karton.

Seidenstoffe.

Größtes Seidenlager in Sachsen.

Spezialität:

Brantkleider und Hochzeitskleider.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Julius Zschucke,

Königl. Sächs. Hoflieferant,

Dresden, An der Kreuzkirche 2, pt. u. 1. Stock.



Kinderbetten

Kinderstühle

in großer Auswahl. — Billige Preise.

Rich. Maunie,



mit Schuhs. ob. Drabigflecht
in geschmackvoller Ausführung.
Moritzstrasse 16.
parterre u. 1. Etage.

L. Goldmann, Dresden.

Gegen Nach-
nahme oder
vorherige
Einführung
des Betriebs
verbindlich nach
auswärtig per
Post frank:

Kostüm- Röcke

M. 5, 6, 7, 9, 10
u. f. w.,
neueste
Ausführungen,
beste Schnitte.

Kostüme

M. 7½, 9, 12,
15, 20
u. f. w.

L. Goldmann,
Siegelschau
für
Damen-Mäntel
Dresden,
am Altmarkt.

Hut-Blumen,

alle Neuheiten der Saison, in unerreichter Auswahl
Manufaktur künstlicher Blumen

Hermann Hesse,

Scheffelstraße 12.

Bärenfels (Sächs. Erzgeb.)

beliebter Höhenluftrund u. Sommerliche, 700 Mtr. u. 120 Min.
von St. Annaberg, dicht am Walde, breit. Aussicht ins Tal, sind
Familienwohnungen mit Küche, Badeeinrichtung, Balkon, vollständig
möbliert, wie auch einzelne Zimmer zu vermieten. Schön angelegter
Garten, Tennisplatz, Herrlichkeit. Zubringer steht zur Benutzung
bereit. Fertige Villa sowie Baustellen an regulierter Straße
stehen unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Näheres beielbst Villa Felsenburg.

2. gr. 2° 1053